

# Das Elend aufgespürt

Globalisierungskritiker auf Stadtrundgang in Nürnberg

VON VOLKAN ALTUNORDU

Augen auf beim Einkauf! Mit einem „globalisierungskritischen Stadtrundgang“ haben die Attac-Gruppen Nürnberg und Fürth auf die vielen Geschäfte aufmerksam gemacht, in denen wir täglich einkaufen, ohne uns Gedanken zu machen, wo und wie die Waren hergestellt werden.

Wenn alles doch nur so einfach wäre. „Nieder mit dem Kapitalismus“, ruft Jürgen Baran, und schon geht es abwärts. Die Sänfte mit dem personifizierten Feindbild jedes Globalisierungskritikers sinkt rapide zu Boden. Darin: Der „Kapitalismus“, gespielt von Sarah Laquer, die mit schwarzer Kluft und weißer Schnabelmaske ein bisschen an einen mittelalterlichen Pestarzt erinnert.

Rund 35 Aktivisten und Interessierte sind der Einladung der Attac-Gruppen zum globalisierungskritischen Rundgang durch die Nürnberger Innenstadt gefolgt. „Das ist die erste Aktion dieser Art in Nürnberg“, berichtet Aktivist Andreas Schneider.

Die Idee, die schon in vielen deutschen Städten umgesetzt wurde, ist simpel: Ein knapp eineinhalbstündiger Spaziergang soll zeigen, wie viel menschliches Elend und Umweltzerstörung hinter Teilen der schönen bunten Warenwelt stecken, an der wir uns erfreuen. An insgesamt sechs Stationen wird die Sänfte, in dem der „Kapitalismus“ thront, dazu abgesetzt.

Schon der erste Halt, das Spielzeugmuseum, ist geeignet, die Lust am

Konsum zu verderben: Kinderarbeit, gesundheitsgefährdende Produktionsbedingungen und Hungerlöhne von 90 Cent pro Stunde sind in China, aus dem wir mehr als zwei Drittel unserer Spielsachen importieren, an der Tagesordnung, erzählt Bernd Menzel.

In der Karl-Grillenberger-Straße, wo die Gruppe nur einen Steinwurf von drei großen Bekleidungshäusern entfernt Halt macht, geht es um die Ausbeutung von Textilarbeitern in der Dritten Welt. Viele Produkte stammen etwa aus den „Maquila“ genannten, nach außen hermetisch abgeschirmten Fabriken in Südamerika.

## Kontrollen bis aufs Klo

„Die Arbeiter werden rund um die Uhr kontrolliert. Selbst der Gang zur Toilette wird dort überwacht und auf zweimal täglich beschränkt“, schildert Eva Geuder die unmenschlichen Arbeitsbedingungen dort. „Dabei schufteten die Näherinnen bis zu zwölf Stunden am Tag.“

Weniger bekannt, aber nicht minder problematisch sind die Fakten, die die Aktivisten an den nächsten Stationen präsentieren. „Jeder, der 20 Zigaretten täglich raucht, verbraucht in drei Monaten einen ganzen Tropenbaum“, berichtet etwa Florian Lang. Denn für die Herstellung einer einzigen Packung Zigaretten würden rund 2,5 Kilo Tropenholz benötigt, um den Tabak zu trocknen.

Klar, dass die Globalisierungs-Kritik der Attac-Gruppen nicht jedem



Aktivisten tragen die Symbolfigur des „Kapitalismus“, der die Menschen mit allerlei leeren Versprechungen von „Jobs und Entwicklung“ bei der Stange hält, durch die Nürnberger Innenstadt.  
Foto: Volkan Altunordu

gefällt. Als Jürgen Baran in der Breiten Gasse die milliardenschwere Steuerflucht eines großen Mobilfunkanbieters anprangert, verlangt ein verärgelter Handy-Verkäufer sogar, eine „Demonstrations-Genehmigung“ der

Aktivisten zu sehen. Besser mit Kritik umgehen kann da Andreas Schneider, der am Hauptmarkt gegen die Preispolitik der Discounter-Ketten wettet.

Als ein Passant lautstark mault, „ich bin Hartz-IV-Empfänger, was

ander's kann ich mir doch gar net leisten“, hört ihm Schneider geduldig zu und gibt ihm am Ende sogar Recht: „Das kann ich absolut verstehen. Du bist halt auch unter die Räder der Globalisierung gekommen.“